

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften

Correspondenz; Nachrichten.

Prag, am 16. April 1870.

Auch wünschen Sie gelegentlich etwas über den neuesten Zustand unsrer Bühne zu vernehmen? Daß Ihr Wunsch nur gelegentlich befriedigt werden soll, beweist eben nicht, daß Sie Bedeutendes erwarten. Desto besser! so täusche ich Sie nicht, wenn ich die Wahrheit berichte.

Der unglückselige provisorische Zustand dauert noch immer fort, und es ist nicht abzusehn, wann derselbe seine Endschafft erreichen wird, da sich die beiden Partheien, nemlich die bewilligende und die begehrende, nicht vereinen können. Wahrscheinlich macht eine Uebereilung den Beschluß, wie es gewöhnlich der Fall ist, wo allzulang erwogen wurde.

Inzwischen sind wir Theaterfreunde sehr beklagenswerth, und es thäte Noth, wir machten, so oft uns die Lust nach einer guten Darstellung anwandelt, jedesmal eine Reise nach Dresden, Leipzig oder gar nach Wien. Hier ist uns dieser Genuß gänzlich versagt. An ziemlich gelungenen Leistungen Einzelner fehlt es zwar nicht; aber die Gesamtheit ist höchst mangelhaft, und es vergeht kein Abend, an dem nicht vernachlässigtes Auswendiglernen, unrichtiges oder unzeitiges Kommen und Gehen, schlechte Anordnungen auf und vergessene Zeichen hinter der Scene, verfehlte Bekleidung, falsche Gruppierungen, elende Statisterei u. den Totaleindruck verdürben und theils die Herrenlosigkeit der Mitglieder, theils die Unzulänglichkeit der Direction und Inspection verriethen. Beachtenswerthe Gäste, deren Festhaltung ein Gewinn für Kunst und Publikum gewesen wäre, haben Dummheit, Scheelsucht und Bosheit bald wieder entfernt, indes Mittelgut, wenn es nur wohlfeil zu erstehen war, angekauft wurde. Diese schmutzige Sparwuth, die einen schneidenden Gegensatz zur ehemaligen Verwaltung des liberalen Liebichs bildet, erstreckt sich denn auch sofort auf die Anschaffungen von Novitäten, und es steht zu erwarten, daß sich alle bedeutenden Künstler, Dichter und Componisten mit Indignation von einer Bühne abwenden werden.

Nach solchen Prämissen wird es einleuchtend, daß wir entweder gar keine guten Stücke bekommen, oder daß, wenn uns der Zufall mit einem beschenkt,

wir aus der verkrüppelten Darstellung gar nicht wahrnehmen können, daß es wirklich zu den guten zu zählen ist.

Der letztere Fall ereignete sich vor Kurzem mit einem, obgleich etwas zu weit ausgesponnenen, aber doch, in Bezug auf Handlung und Character, sehr sinnreich ausgeführten und vorzüglich dialogirten Drama in fünf Akten: Gabriele von Verzy. Sein Verfasser soll der in mehreren Zweigen der schönen Literatur rühmlich bekannte Dichter Schießler (wenn mir recht ist, K. K. Kriegs-Commissär) seyn. Nebst der, mit wenigen Ausnahmen, ganz verfehlten Darstellung dieses gemüthvollen, die höchste moralische Tendenz (Kindes-Pflicht) erweckenden Productes, scheint der Verfasser auch, nach dem allgemeinen Lose der bessern Köpfe, in seiner Berufsstadt sich vieler Feinde und Widersacher zu erfreuen zu haben, die es unverzeihlich fanden, nicht daß Etwas schlecht dargestellt wurde, sondern daß Einer aus ihrer Mitte es wagte, Etwas gutes zu schreiben. Sehr aufmunternd für vaterländische Dichter!

Doch für heute genug von dem Misere, und schon zu viel! Bald ein Mehreres und — geliebt es Gott! — ein Besseres über diesen Gegenstand von Ihrem u.

London, den 4. April 1870.

Ein Gemälde von A. W. Devis, die Magna Charta, ist kürzlich an A. Davison Esqr. zu 4000 Pf. St. verkauft worden. Es stellt die Scene vor, wo Cardinal Langton, der Erzbischoff von Canterbury, den zu einer Versammlung in London berufenen Baronen, eine Abschrift der Urkunde von Heinrich I., die er glücklicherweise in einem Kloster gefunden zu haben versichert, vorzeigt und sie auffordert, auf deren Erneuerung und Nachgelobung zu halten. Der Künstler hat dem nicht besonders zur bildlichen Darstellung geeigneten Gegenstande dadurch Interesse zu geben versucht, daß er in der großen Anzahl Barone lauter sprechend ähnliche Personen hohen Ranges unsrer Zeit porträtirte, welcher Einfall jedoch von manchen getadelt wird, die da meinen, ein großer Theil der untergeschobenen Physiognomien entspreche der Meinung von der Kraft und Willensstärke der Männer nicht, die zu jener Zeit dem Könige die Ertheilung der Magna Charta abtrösten. Ein anderes Gemälde v. W. Collins, die Abfahrt der Rouenner Post vorstellend, sehr schön gehalten und reich an Figuren, ist an Sir G. Beaumont für 200 Guineen verkauft worden.

*) Von einem andern Correspondenten.

Ankündigungen.

Nützliche Unterrichtsbücher in der französischen Sprache.

Von Fr. Beauval Gespräche für das gesellschaftliche Leben, zur Erlernung der Umgangssprache im Deutschen und Französischen
ist das 2te Bändchen (Taggespräche) und das 3te

(Abendgespräche) der 2ten sehr verbesserten Auflage erschienen.

Alle drei Theile (48 Bogen stark) sind während der Messe noch im Prän. Pr. von 1 Thlr. 8 Gr. eingebunden zu bekommen. Der Ladenpr. ist 1 Thlr. 18 Gr.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden und in Leipzig am Alten-Neumarkt in Hrn. Nebens Hause.

Darstellungen der Königl. Sächs. Hofschauspieler.

Freitag, den 14. Mai. Auf dem Theater am Ankerschen Bade: Better Benjamin aus Pohlen Lustsp. in 5 A. von H. Cuno.

Sonntag, den 16. Mai. Ebendasselbst. Zum Erstenmale: Der Liebe Zauberkräfte. Lustsp. in 3 A., von Vogel.